

Pränumeration: Für Arab sammt Zubehörung, ganzjährig 10 fl., halbjährig 5 fl., vierteljährig 2 fl. 50 kr. - Mit dgl. Postverendung: ganzjährig 13 fl., halbjährig 6 fl. 50 kr., vierteljährig 3 fl. 25 kr. öferr. Währung.

Einrichtungen jeder Art werden franco erbeten.

Wiener Zeitung.

Inserate: Die vierstellige Peritzzeit oder deren Raum wird das erste Mal mit 6 Kr., jedes folgende Mal mit 3 Kr. berechnet. Stempelgebühr für jedesmalige Insertion 30 Kr.

Redaction: im Winkel'schen Neugebäude
Expeditions-Bureau: S. Goldscheider
Buchhandlung, Hauptplatz.

Wiener Börse vom 15. Dezember 1860.

Staatsfonds.		Geld	Waare	Geld		Waare	Geld		Waare
50/0 österr. Währung	57.50	57.75	50/0 Westbahn	92.50	92.75	Ofner	40 fl.	36.—	36.50
50/0 National	76.70	76.80	Staatsbahn à 275 Francs	144.—	144.50	Fürst Windischgr.	20	20.50	21.—
50/0 Lit. B.	98.—	99.—	50/0 Südbahn	140.—	140.50	Graf Waldstein	20	26.—	26.25
50/0 Lomb.-venet.	105.—	—	Pfandbriefe 12monatl.	99.50	100.—	Graf Keglevich	10	14.50	15.—
50/0 venet. Anl.	85.25	85.75	Industrie-Actien.			Wechsel. (3 Monatl.)			
40/0 Metalliques	64.—	64.25	Creditaetien	170.—	170.10	Amsterdam 100 fl. holl.			
40/0 " "	54.—	54.50	Bankactien	743.—	745.—	Augsburg 100 fl. südd.	120.80	120.80	
40/0 " "	49.—	49.50	Escomptaetien	550.—	552.—	Frankfurt 100 fl. südd.	120.75	121.—	
30/0 " "	36.50	37.—	Lloyd	130.—	160.—	Hamburg 100 M. B.	108.25	108.25	
2 1/2 0/0 Banco	45.—	46.—	detto neue Emission	—	—	London 10 L. St.	140.90	141.—	
Lose von 1839	107.—	108.—	Donau-Dampfschiff	395.—	396.—	Mailand	—	—	
Lose von 1854	87.50	87.75	Pester-Kettenbrücke	370.—	380.—	Paris 100 Francs	65.80	65.90	
Lose von 1860	85.40	85.60	Wiener Dampfmühl	350.—	355.—	31 Tage Sicht.			
detto Stel Abschn.	86.50	87.—	Nordbahn	194.60	194.20	Bukurest 100 wall. P.	—	—	
Mall. Como-Rentensch.	17.25	17.59	Staatsbahn	282.50	283.50	Comptanten.			
Grundentl. Oblig.			Südbahn	191.—	193.—	Kronen	19.40	—	
niederösterreichische	88.—	89.—	Pardubitz-Reichend.	110.50	111.—	Münz-Dukaten	6.66	6.67	
oberösterreichische	87.—	88.—	Westbahn	183.50	184.—	Rand-Dukaten	6.66	6.66	
böhmische	91.50	92.—	Theissbahn 700/0 Einz.	147.—	—	Napoleonsdor	11.25	11.27	
mährische	85.50	86.—	Gal. Carl Ludw. 600/0 Ein.	149.75	150.25	Souverainsdor	19.60	—	
steirische	87.—	88.—	Gratz-Köflacher	106.—	108.—	Russische Imperials	11.54	—	
kraiserische	89.—	90.—	Brünn-Rossitzer	—	200.—	Preuss. Friedrichsdor	12.—	—	
ungarische	67.75	68.25	Lose.			Engl. Souverains	14.15	—	
Tem. Croat.-Slav.	65.50	66.—	Credit	100 fl.	107.75	Preussische Cassenanw.	2.13	2.14	
siebenbürgische	63.—	63.50	Dampfschiff	100	95.—	Silber	141.25	141.50	
galizische	65.25	65.75	Triester	100	111.—	Wechseldiscompt	60/0	—	
Bukowina	63.50	64.—	Fürst Eszterházy	40	—	Bankdiscompt für Wechsel	50/0	—	
Prioritäts-Oblig.			" Salm	40	38.—	Zinsen	5 1/2 0/0	—	
50/0 Lloyd	80.—	81.—	" Palfy	40	36.50	50/0 National-Coupon	141.25	—	
50/0 Nordbahn	98.—	93.25	" Clary	40	34.50				
50/0 Gloggnitzer	77.—	78.—	Graf St. Genois	40	37.—				
50/0 Dampfschiff	92.50	93.—							

Telegraphirter Cours der Staatspapiere in Wien vom 17. Dec. 1860.

50/0 Metalliques	64.75
50/0 National-Anlehen	76.80
Bankactien	744.—
Kreditactien	170.—
Wechsel-Cours.	
Augsburg	120.40
London	140.50
Dufaten	6.63

Verkehr.

Eisenbahn. Abfahrt. Von Arab 9 Uhr 40 Minuten Vormittags, von Esaba 12 U. 7 M. Mittags, von Mezotur 2 1/2 36 M. Nachm. von Szolnok 4 U. 26 M. Nachm. Ankunft. In Szeged 5 U. 35 M. Nachm. In Pest 8 U. 27 M. Abends.

Posten. Abgang von Arab täglich: nach Sopaschely Botenpost über Bilagos, Pankota, Borosjeno, Butyin um 7 Uhr Früh; nach Battonya Botenpost um 11 1/2 Uhr Vormittags; nach Grofwardein Botenpost bis Kisjenö, dann Reitpost bis Grofwardein, um 1 Uhr Nachmittags; nach Temesvar Mallopost um 3 Uhr Nachmittags; nach Hermannstadt Mallopost um 7 Uhr Abends; nach den Eisenbahnstationen um 9 Uhr Vormittags. Ankunft in Arab: von den Eisenbahnstationen um 1/2 7 Uhr Abends; von Hermannstadt um 7 Uhr Früh; von Temesvar 1 Uhr Nachmittags; von Grofwardein 11 Uhr Vormittags; von Battonya 5 1/2 Uhr Nachmittags; von Sopaschely 6 Uhr Abends.

Passagierfahrten täglich nach Hermannstadt, Temesvar und Sopaschely. — **Schluss** der Briefpost-Aufgabe 1/2 Stunde vor Abgang, der Mallopost 1 Stunde vor Abgang. Abends Schluss um 6 Uhr.

Eisfahrt. Täglich von Arab nach Temesvar um 11 Uhr Vormittags. Abfahrt vom Hotel „zum weißen Kreuz.“

Handelsberichte.

Gr.-Weckeref. 14. Dezember. Das diebstohlgewöhnliche Fruchtengeschäft war in Folge der letzten Wiener Fruchtbörse ziemlich lebhaft, doch beschränkte sich dasselbe bloß auf die Platzzufuhren, die der gebesserten Landwege halber — wenn nicht belangreich — doch so ziemlich erschiene. Von Schüssen auf größere Quantums ist nichts bekannt, da unsere Eigner, welche noch größere Partien in Händen haben, vorläufig von einem Verkaufe nichts wissen wollen und noch auf bessere Preise warten.

Auch zum heutigen Wochenmarkte wurden von sämtlichen Fruchtgattungen so ziemlich zugeführt, und alles wurde rasch aufgekauft, besonders beehilligte man sich im Einkaufe von neuem Kukuruz in Kern und Halbfrucht, ersteren zur Spekulation — letztere aber zum Konsum.

Beachtet wurden folgende Preise: für Weizen 80—81 Pfund schwer fl. 3.50—4.20, Halbfrucht fl. 2.80—3.10, Gerste fl. 1.40—1.60, Hafer fl. 1.40—1.55, neuer Kukuruz in Kern fl. 1.80—1.90. In sonstigen Produkten, wie Speck und Zette, sollen die Preise etwas flauer sein, und hat man diese Woche auf Lieferung pro Jänner—Februar Schweinfette zu fl. 32—32.50 pr. Ztr. netto Gewicht gekauft. (Gr.-Weck. Wbl.)

Vaterländisches.

* Die Graner Konferenz, deren Aufgabe es ist, das Wahlgesetz für den konstituierenden ungarischen Landtag festzustellen, sollte, falls kein besonderes Hinderniß eingetreten ist, heute (17.) ihre Beratungen beginnen. Nach Meldungen Pester Blätter sollten die aus der Stadt Pest gewählten Vertrauensmänner gestern mit dem Dampfer „Sz. István“ nach Gran abreisen. Dieses Thema wird von dem bekanntesten Patrioten Paul Somssich, welcher sich ebenfalls unter den zur Konferenz Eingeladenen befindet, im gestrigen „Napló“ besprochen und wir halten es um so angemessener einige Stellen dieses Artikels auch unseren Lesern mitzutheilen, als derselbe den Standpunkt kennzeichnet, von welchem die Aufgabe der Graner Konferenz Seitens der leitenden Persönlichkeiten unseres Vaterlandes aufgefaßt wird. — Der Artikel knüpft an jenem Zeitpunkte an, als der Verfasser durch das Vertrauen Sr. Majestät im Mai d. J. in den Reichsrath berufen wurde, diese Berufung aber aus dem Grunde abgelehnt hat, weil seiner Ansicht nach der Monarch über die Geschichte Ungarns nur mit Männern aus Ungarn beraten konnte, zu welchem Zwecke er schon damals, gestützt auf historische Präzedenzfälle, eine ähnliche Konferenz vorschlug, wie die, welche jetzt in Gran zusammentreten soll.

„Mein Antrag“, sagt Somssich, wurde zwar der Berathung gewürdigt, aber nicht angenommen, denn der Reichsrath trat in der Folge doch zusammen und nahm an demselben auch unsere Landsleute Theil, deren Wirken vom Eifer des Patriotismus geleitet, in deren Reden das ungarische Rechtsgefühl, die politische Reife und Bildung konzentriert war, und deren Bestrebungen das Manifest vom 20. Oktober zur Folge hatte.“

Der Verfasser beleuchtet sodann den dermaligen Standpunkt unserer Regierungsorgane und kommt zu dem Schlusse, daß wir bis zur Stunde noch keine loyal-konstitutionelle Regierung haben, vielmehr noch immer einer absoluten Macht gegenüber stehen, welche

bisher über uns unbeschränkt herrschte, in neuerer Zeit aber einige Konzessionen gemacht mit der ausgesprochenen Absicht, daß sie in Zukunft konstitutionell regieren wolle.

Von unserer Geschicklichkeit, Besonnenheit und Berechnungsfähigkeit werde es nun abhängen, daß wir diese Konzessionen zu unserem Besten ausbeuten, und indem wir uns vor allem in den Besitz unserer alten Autonomie zurückversetzen, aus dem gegenwärtigen drückenden Uebergangszustande hinauskommen.

Von diesem Gesichtspunkte aus sind die neuesten mit den Landeswürden bekleideten Patrioten, noch als keine verfassungsmäßige Regierung, sondern als mit uns, zwar in verschiedener Position, aber in gleicher Richtung kämpfende Gefährten zu betrachten. Darum hat auch, im konstitutionellen Sinne betrachtet, die Opposition bis jetzt weder Sinn noch Berechtigung.

Eine persönliche Opposition könnte Einzelne stützen, ohne dadurch Prinzipien die Oberhand zu verschaffen; in jedem Falle könnte sie aber schwächen, da sie uns nur spalten würde.

Bis jetzt kann nur von Paktirung und Verständigung mit der absoluten Gewalt die Rede sein, und ich wünsche diese Verständigung, nicht darum, als wollte ich ein Haar breit von unsern Rechten abweichen, sondern um je eher unserer Aufgabe gerecht zu werden und unsere Gegner zu überzeugen, daß nur durch eine gerechte Würdigung unserer Wünsche der künftige Bestand der Monarchie zu sichern ist.

Die Graner Konferenz, welche zwar schon verspätet ist, und nun nicht mehr die Wichtigkeit hat, als wenn sie im Mai d. J. zusammenberufen worden wäre, ist demnach doch nicht überflüssig, wiewohl ein großer Theil jener Fragen, welche sie damals zu beschäftigen gehabt hätte, nun bereits als gelöst zu betrachten ist; aber es gibt noch immer genug Gegenstände, über die man sich schon aus dem Grunde im Vorhinein verständigen sollte, um sie auf dem kommenden Landtage mit so größerer Uebereinstimmung zu erledigen.

Vielleicht wird auch die Graner Konferenz unsern Würdenträgern erwünschte Gelegenheit bieten, sich über ihren Standpunkt vertraulich auszusprechen und dadurch ein besseres Entgegenkommen von Seiten des Landes herbeizuführen, die Konferenz kann daher, obgleich verspätet, noch immer sehr nützlich werden und wesentlich dazu beitragen, die Einberufung des Landtages zu beschleunigen und die Transaktion zu einer ruhigen und friedlichen zu gestalten.

Die Gesetze des Jahres 1847/8 kann nur ein neuer Landtag ergänzen und verbessern, von Otkroirungen ist in unserem Vaterlande nichts Gutes zu erwarten.

Der Verfasser empfiehlt demnach die Annahme des 1848er Wahlgesetzes, und erklärt dieses als die sicherste Schutzwehr gegen eine neue Revolution. Er wünscht, daß in der Graner Konferenz dieselbe Uebereinstimmung — in welcher die heilige Sache des Vaterlandes in der Zeit unserer Bedrängniß so viel Kraft und Gewicht fand — ihren Ausdruck finden und durch die Ratifikation der allgemeinen Meinung der glückliche

Verlauf und das erfolgreiche Wirken unseres kommenden Landtages im Vorhinein garantiert werde.

Dem „P. N.“ wird in Bezug auf die Konferenzen aus Gran berichtet, daß die Quartiere bereits alle besetzt, und diejenigen, welche ohne eingeladen worden zu sein, denselben beizuwohnen die Absicht hätten, unangenehm enttäuscht würden, wenn sie glaubten, daß für ihre Aufnahme gesorgt sei. — Auch wird diesem Blatte mitgetheilt, daß man die Konferenzen bei geschlossener Thüre abzuhalten Willens sei. Bei dem Umstande jedoch, daß kein einziges Mitglied dieser Versammlung die Deffentlichkeit scheuen dürfte, und bei dem Geiste der freien Bewegung, die sich im ganzen Lande kundgibt, glaubt „P. N.“ voraussetzen zu dürfen, daß diese Absicht nicht zur Durchführung gelangen wird.

Ueber die Gerüchte, welche in den letzten Tagen bezüglich des Rücktrittes des Hrn. Hofkanzlers Baron Bay und des Ministers Grafen Szécsen und der Berufung von Deák und Cstvös nach Wien circulirten, äußert sich der „Wanderer“ vom 13. dahin, daß er diese Kombination schon aus dem Grunde für unmöglich halte, weil die letzten beiden Männer, als Bannerträger der liberalen Partei, den Standpunkt der 1848er Gesetze und somit auch des besonderen ungarischen Ministeriums in so lange mit aller Konsequenz festhalten, bis diese Gesetze durch den Landtag nicht modifiziert werden. Deák und Cstvös machen aber dieserhalb Niemanden einen Vorwurf, wenn er zufolge seiner eigenen Ueberzeugung es für nützlich und nothwendig hält in der Uebergangsperiode den Umständen Rechnung zu tragen und z. B. eine Anstellung bei der ungarischen Hofkanzlei anzunehmen, obwohl diese durch die 1848er Gesetze in optima forma aufgehoben wurde. Daß aber Deák und Cstvös für ihre Person von den 1848er Gesetzen nur ein Haar breit abweichen sollten — in so lange diese Gesetze durch den Landtag nicht modifiziert werden, und daß dieselben in ein anderes, als ein ungarisches Ministerium eintreten sollen — hat nicht den Schatten einer Wahrscheinlichkeit für sich.

Auch das Abendblatt der „Wiener Ztg.“ vom 15. d. dementirt die Nachrichten der „Presse“ betreffs der eingereichten Demission Bay's und der in der ungarischen Hofkanzlei stattgefundenen Konferenz über die letzten Pester Vorgänge und über die Emigrantenfrage, demzufolge eine Krise bezüglich der ungarischen Minister, wenn dieselbe auch bestanden hätte, vorläufig wieder glücklich beseitigt erscheint.

Aus den Komitaten liegen heute folgende Nachrichten vor:

Das Besprijmer Komitat hielt am 10. d. Beschuß der Reorganisation seine erste Konferenz. Dieselbe wurde von Stefan Kosos eröffnet, welcher den Obergespan mit einer Ansprache begrüßte, und denselben der Unterstützung des Komitats insolange versicherte, als er auf gesetzlichem Boden bleiben werde. Der Herr Obergespan erklärte, daß seine einzige Richtschnur das Wohl der Nation und des Komitats, sowie das Gesetz sein werde, indem er unter letzterem ein Allgemeines, die durch die Sanktion des Königs und den einstimmigen



gen Willen der Nation geheiligten Gesetze des Jahres 1848 verfehle. Eine interessante Debatte entstand über die Frage, ob man das Terrain einnehmen solle? Der Beschluß lautete auf Ja und dies um je eher. Die Konferenz einigte sich schließlich dahin, daß der Herr Obergespan eine General-Versammlung zur Ergänzung der Komitats-Kommission einberufen solle. Der Obergespan erklärte hierauf, daß er sich zur Einberufung einer General-Versammlung ohne spezielle Ermächtigung des Herrn Hofkanzlers nicht berufen halte, welche Erklärung aber die Konferenz nicht in das Protokoll aufnehmen ließ. Es wurden hierauf behufs der Wahl der Gemeindevorsteher Deputierte ernannt und der Obergespan aufgefordert, für die Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung Sorge zu tragen.

Die B e s e t z e r Komitatens er versammelten sich am 10. in der reformirten Kirche zu Gyula. Der Obergespan geistelte die Beamtenwirthschaft der letzten zehn Jahre und legte dann nicht den von der Instruktion an die Obergespanne vorgeschriebenen vormärzlichen Eid ab, sondern den vom Jahre 1848, indem er behauptete, seinem gesetzlichen Könige Treue zu halten, die tausendjährige Verfassung und Rechte des Landes mit Gut und Blut zu wahren, und für unparteiische Gerechtkeitspflege wachen zu wollen. Stürmisches, mehrere Minuten anhaltendes „Eisen“ folgte der Ablegung dieses Eides. August T r e f o r t, der zum ersten Vizegespan gewählt wurde, erklärte, für das in ihm gesetzte Vertrauen dankend, er werde auf Grundlage der Gesetze von 1848 nicht nur jedem Befehl, der ihm von Oben gegen die Gesetze gegeben werde, Widerstand leisten, sondern auch jedes ungesetzliche Ansinnen von Unten zurückweisen. Die neugewählten Beamten des Komitats haben wir unsern Lesern bereits mitgetheilt.

Im H o n t e r Komitate wurde die General-Versammlung am 12. d. abgehalten, bei welcher der Obergespan Baron Ladislaus M a j t h e n y den Eid des Jahres 1848 unter dem Jubel der Versammlung feierlich ablegte. Der Ausschuß des Jahres 1848 wurde bis zur Zahl von 400 Mitgliedern ergänzt und ein neuer provisorischer Beamtenkörper gewählt. Als erster Vizegespan wurde Paul K a i n e r, als zweiter Koloman B ó c z, als Obersekretär Eduard G y r k y, als Obernotäre Ludwig P o n g r á c z und Gustav P a l u g a y gewählt.

Aus S. - A. - U j e l y wird unterm 11. d. M. geschrieben: „Die auf gestern anberaumte Konferenz war sehr zahlreich besucht; der Herr Obergespan, Graf A n d r á s s y Emanuel, ward bei seinem Erscheinen mit stürmischem Eifens begrüßt, und wies in seiner Eröffnungsrede darauf hin, die Obergespanwürde nur in der Absicht angenommen zu haben, um in dieser Uebergangsperiode im Sinne der Konstitution Dienste leisten zu können. — Es wurden sodann Kommissionen bezeichnet, welche der Herr Obergespan zu dem Behufe ermittelt, um dem Landvolke Beruhigung zu verschaffen; daß es hier nicht um Rückschritte sich handle, sondern daß die bürgerlichen Freiheiten immer an Ausdehnung gewinnen, und den Agitationen gewisser Uebelwollenden, besonders in den nördlichen Gegenden des Komitates, die Spitze gebrochen werde, in welchem Sinne auch dies Rundschreiben abgefaßt ist. Zu bedauern ist nur das unpraktische Verfahren der Konferenz, welche zu Kommissären bloß Adelige und keinen einzigen Bürgerlichen bestellte, welchen Letzteren, als ihresgleichen, häufig mehr Vertrauen geschenkt worden wäre, als den früher Alleinberechtigten. Das Rundschreiben beruht für den 17. d. eine General-Konferenz behufs der Wahl der Zempliner Komitats-Kommissions-Mitglieder.“

In K o s e n a u mußte sich am 5. d. der sehr populäre Obergespan, Graf A n d r á s s y A d a r, — eine Kagenmusik gefallen lassen! Allerdings lag dem ein Mißverständnis zu Grunde. Der Herr Graf war, ohne daß man es im Städtchen wußte, daselbst Abends eingetroffen und beim Bischof abgestiegen; die Bevölkerung dagegen hatte Kunde erhalten, daß der Komitarschef daselbst angekommen und vermuthete ihn in der bischöflichen Wohnung. Als der Herr Graf am Fenster erschien, verstummte natürlich die Kagenmusik, nicht enden wollendes Eisen trat an ihre Stelle und kurz vor Mitternacht ward der Herr Obergespan noch durch eine Serenade überrascht. — Hier sei zugleich erwähnt, daß, wie dem „P. N.“ berichtet wird, die Gömörer Komitarskommission, auf Sziklay's Antrag den von der Instruktion angeordneten Eid für unanwendbar erklärte, worauf ein aus 3 Mitgliedern bestehendes Komité ernannt wurde, um eine Eidesformel zu verfassen und sie am 19. d. dem Herrn Grafen vorzulegen.

Nach dem „Wanderer“ äußerten sich die Serben in Theresopol bei ihrer Vernehmung durch Graf Mendorf insgesammt dahin, Niemand von ihnen könne im Namen der Nationalität seine Meinung abgeben, welche nur der Nationalkongreß auszusprechen befugt wäre; es möge daher dieser dem allgemeinen Volkswunsche gemäß alsbald, und zwar noch vor dem ungarischen Landtage, einberufen werden. Der kaiserliche Kommissär soll bei dieser Gelegenheit die Bemerkung gemacht haben, er habe wahrgenommen, daß die Einberufung des Nationalkongresses in der That ein allgemeiner

Volkswunsch sei. Ueberdies ist von den Serben auch ein aus 19 Punkten bestehendes Memorandum überreicht worden, worin unter anderem Folgendes beansprucht wird: Der Gebrauch der serbischen Sprache mit cyrillischer Schrift als Amtssprache in politischen und juristischen Angelegenheiten, in den Gemeinden der Gebrauchs der Sprache der Mehrheit, an der Spitze der Verwaltung ein vom Nationalkongreß zu wählender Wojwode des orthodoxen Ritus mit der Würde eines Baro Regni Major und eines Obergespanns der Vácska zugleich, welcher seinen Sitz nach dem Banus hätte; Ernennung des (ebenfalls vom Nationalkongreß zu wählenden) Patriarchen zum Obergespan des Comitatus Sirmien, mit dem Sitze nach dem Primas; endlich Inartikulation aller 19 Concessionen gleichzeitig mit dem Akte der Vereinigung der Wojwodenschaft und des Banats auf dem Landtage und pragmatische Gewährleistung derselben.

Von gut unterrichteter Seite wird dem „Fort-schritt“ aus Temesvár gemeldet, daß die Vernehmungen, welche Se. Exc. der Herr FML. Graf Mendorf-Pouilly in der Wojwodina angestellt, nicht zu Gunsten der Einverleibung in Ungarn ausgefallen seien. Der kais. Kommissär hatte die Wojwodina zum Zwecke der Vernehmung in drei Sectionen getheilt und von diesen sprachen sich zwei gegen und eine für den Wiederaus-schluß an Ungarn aus. Es ist damit selbstverständlich in der Frage noch nicht das letzte Wort gesprochen.

Wien, 15. Dez. Das Abendblatt der „Wiener Zeitung“ macht nachstehende berichtende Mittheilung: Die in Nr. 320 der „Presse“ vom 13. d. M. enthaltene Mittheilung, daß der ungarische Hofkanzler Baron Bay — wie es heißt — seine Entlassung angeboten habe, entbehrt ebenso jeden Grundes, als die im gestrigen Abendblatte derselben Zeitung enthaltene Notiz, daß man bei einer angeblich am 13. d. M. stattgefundenen Konferenz in der ungarischen Hofkanzlei sich hauptsächlich mit den letzten Vorgängen in Pest beschäftigte und auch die Emigrantenfrage berührte.

Wien, 16. Dezember. Die „Oesterreichische Zeitung“ widmet unter der Ueberschrift „Der Ministerwechsel“ dem abgetretenen Staatsminister, Grafen Goluchowski, einen längeren Artikel, den sie in folgender Weise abschließt:

„Die Zeit, welche auf den Frieden von Villafranca folgte, hatte einen Mann verlangt, dessen Horizont weit, sehr weit, dessen Standpunkt hoch war. Die verlorenen Schlachten mußten durch große Maßregeln im Innern kompensirt werden. Der Minister des Innern war das Haupttriebrad der Staatsmaschine geworden. Großartige, das ganze Reich umfassende, die Einbildungskraft erfüllende und die Sehnsucht der Bewohner befriedigende Reformen waren nöthig; sie kamen nicht. Eine Reichsverfassung hätte damals das Reich zusammengehalten, das Reich gerettet. Doktrinaire Marotten ließen einen solchen Gedanken nicht zum Durchbruche kommen, wie er sich in der ursprünglichen Fassung der „Aufgabe Oesterreichs“ befand. Man hat gestüßelt und gezerrt, hat alles Stück und Bruchweise gegeben. Man hat bei jeder Reform so viel nach Berücksichtigung der Theile gefragt, daß wir heute nicht mehr wissen, ob wir noch ein Ganzes sind. Die einzige große Maßregel, die unter der Administration des Grafen Goluchowski erlos, das Gewerbegesetz, war nicht sein Werk.“

Die Thatkraft und der Blick des Ministers des Innern mußte sich vor Allem bei Zusammensetzung des verstärkten Reichsrathes kundgeben. Wie dieser zusammengesetzt wurde, ist weltbekannt. Man hat den Ungarn und den Aristokraten, die voraussichtlich centrifugal sein mußten, nicht die intelligentesten, nicht die parlamentarischen Kräfte der andern Länder entgegengestellt. Man scheint dem sogar mit einer gewissen Scheu ausgewichen zu sein. Nur ein Einziger der einflügeligen Volksrepräsentanten im Reichstage wurde berufen, und nur durch Zufall mußte man später zu einem zweiten greifen. Die Landesstatute erhielten trotz der Einsprache einzelner Reichsräthe jene Form, die nirgends befriedigte, die Ungarn neuen Vorwand gab, sich nicht zufrieden zu stellen.

Graf Goluchowski mag ein sehr guter Administrator sein, aber die Genialität, welche dazu gehört, um in einer so trostlosen Zeit schöpferisch einzugreifen, ging ihm ab. Sein Nachfolger übernimmt ein schweres, sehr schwieriges Werk, ein Amt, das wahrlich noch mehr Würde als Würde ist. Die Augen Oesterreichs, Deutschlands und Europa's sind auf ihn gerichtet. Er ist lange die Hoffnung Oesterreichs gewesen, er dürfte jetzt seine einzige sein. Es ist eine riesige Aufgabe, die ihm bevorsteht. Er soll mit der einen Hälfte des Staates paktiren, die andere soll er aufbauen und gliedern. Wird er das Werk im Geiste und Sinne der Freiheit üben, so wird es ihm gelingen; alle Guten, Alle die nicht zerstören, aber frei leben wollen, werden sich ihm anschließen. Aber rasches Handeln thut Noth, Zeit ist keine zu verlieren. Die zwölfte Stunde ist nicht bloß da, sie ist auch schon weit vorgerückt. Möge es Herrn v. Schmerling gelingen, das Schiff, welches zu zerschellen droht, in einen Ruheha-

fen zu leiten; aber er kann es nur, wenn das Volk mithilft, mitarbeitet. Alle Kräfte brauchen wir, alle Kräfte vereint nur können helfen. Die Völker Oesterreichs wollen es gerne, sie wollen mitwirken, mithelfen, aber auch mitrathen, mitsprechen. Nihil de nobis, sine nobis.

Paris, 12. Dezember. (A. A. Ztg.) Ein Ereigniß, dessen Verwirklichung von unberechenbaren Folgen für die italienischen Zustände zu werden verspricht, und welchem man laut authentischen Meldungen aus Turin demnächst entgegenfieht, ist der Rücktritt des Grafen Cavour ins Privatleben. So sehr auch seine Freunde die Sache zu verheimlichen suchten, stellt sich jetzt doch heraus, daß die Unpäßlichkeit welche ihn vor einigen Wochen plötzlich anwandte nichts weniger als ein Schlaganfall war, welcher durch schnelle ärztliche Hülfe abgewendet werden konnte, der sich aber kürzlich, obwohl in leichter Weise so erneuert hat, daß die Aerzte darin für den Grafen Cavour die dringende Mahnung erblickten die Würde der Staatsgeschäfte je früher desto besser abzulegen. (Unsere letzten Nachrichten über das persönliche Befinden des Grafen Cavour sind vom 8. Dez. Nach diesen befand sich derselbe sehr wohl, und tafelte mit bestem Appetit mit dem Gesandten Englands, Herrn d'Addo, und anderen Herren. R. d. A. A.) Mit dem Vorhaben des Grafen Cavour, zur Schonung seiner stark angegriffenen Gesundheit der Ruhe zu pflegen, steht die bevorstehende Rückkehr des Sardenkönigs nach Turin in Verbindung; dieselbe wird viel früher erfolgen als es in der Absicht Victor Emanuels lag. Schon zur Stunde ist Graf Cavour genöthigt jeder einigermaßen anstrengenden Arbeit sich zu enthalten, da die Aerzte ihm nicht genug Vorsicht empfehlen können, wenn er nicht einem apoplektischen Anfall erliegen will. Andererseits ist die Demission des Generalgouverneurs von Toscana, Baron Bettino Ricasoli, aus Gesundheitsrückichten ebenfalls entschieden. Sein Nachfolger wird der Marchese Serra d'Orso aus Genua sein. Die erneuerten durch Londoner Blätter ausgesprengten Gerüchte, laut welchen Louis Napoleon in den König Franz II. dringen soll den längeren unnützen Widerstand aufzugeben, widrigenfalls die französische Flotte von Gaeta abgerufen werden würde, entbehren fortan jeden Grundes. Im Gegentheil hat der Cavaliere Ulloa, Justizminister des Königs beider Sicilien, welcher in vertraulicher Sendung hierher gekommen war und vor einigen Tagen nach Gaeta zurückkehrte, die positivistischen Versicherungen mitgenommen, die Flotte des Admirals Le Barbier de Tinan werde den Winter hindurch in Gaeta bleiben, wenn es dem König Franz II. gelingt den Piemontesen die Einnahme der Festung von der Landseite zu vereiteln. Marschall Bailliant hat geradezu erklärt, es sei absolut unmöglich die Festung zu erstürmen, so lange sie zur See nicht bombardirt werden dürfe. Hr. Drouyn de Lhuys, welcher sonst nur Ende des Monats Jänner vom Lande in die Stadt zog, befindet sich bereits seit vorgestern wieder in unserer Mitte, was dem Gerücht von seiner bevorstehenden Rückkehr ins Ministerium großen Bestand gibt. Thatsache ist es, daß er anfänglich der jüngsten kaiserlichen Konzeptionen an Louis Napoleon, mit dem er in direktem Briefwechsel steht, ein langes Schreiben richtete, welches auf den Kaiser den günstigsten Eindruck gemacht haben soll. Die Freunde des Herrn Drouyn de Lhuys, welche früher ihm die Absicht ein Portefeuille anzunehmen entschieden läugneten, gestehen offen, daß er mit dem Grafen Walewski zur Realisirung des Programms von Villafranca zu arbeiten bereit sich erklärt habe.

Graf Kisseleff hat der französischen Regierung Mittheilungen gemacht, wonach kaum mehr zu bezweifeln ist, daß die sogenannte Frühlingsbewegung zuerst in Serbien gewaltam ausbrechen wird. Ich muß diese Nachricht wegen der zuverlässigen Quelle, woraus ich sie schöpfe, Ihrer besonderen Beachtung empfehlen. Die Verreisung des Herrn Fould erregt großes Aufsehen. Da unrichtige Gerüchte hierüber in Umlauf gesetzt werden, will ich den wahren Hergang der Sache erzählen. Als der Kaiser dem Ministerrath seine neue liberale Politik ankündigte, erhob Hr. Fould einzig und allein eine heftige Opposition dagegen. Seine Berechnung war sehr einfach. Zog der Kaiser sein Programm zurück, so behielt die Opposition des Staatsministers Recht; zog er es nicht zurück, so mußte er doch die Hingebung, womit Hr. Fould sich seiner unumschränkten Macht annahm, dankbar anerkennen; schlugen endlich die Konzeptionen fehl, so hat wieder Fould es warnend vorausgesagt, und so mußte in jedem erdenklichen Fall der Staatsminister im schönsten Lichte strahlen. Der Kaiser aber benutzte die Gelegenheit um einen längst ausgesprochenen Wunsch der Kaiserin zu befriedigen. Er bedeutete Hr. Fould: er könne nach seiner so heftigen und tief überzeugten Opposition gegen die neue Politik unmöglich länger Minister bleiben. Hr. Fould erhob über seine arge Verrechnung viel Geschrei und Beschwerden, welche höchsten Orts sehr mißfielen, und da seine Abreise geeignet war die Rückkehr der Kaiserin zu beschleunigen, so ersuchte ihn der Kaiser in der ausgezeichnetsten Weise um die Gefälligkeit eine zweimonat-

ur, wenn das Volk brauchen wir, alle Die Völkler Döter... Nihil de vo...

Italien. Messina, 3. Dezember. Während das Volk die neue Aera mit Beleuchtung, Fahnen und Musik feiert, kam heute die große Fregatte „Garibaldi“ früher „Vorbone“ dahier an. Sie brachte von Palermo die Parlamentärsflagge und einen General mit, der bevollmächtigt war über die Uebergabe der Festung zu unterhandeln. Bei der Ankunft auf sicilianischem Boden wollte Victor Emanuel den Versuch machen denselben ganz von den royalistischen Truppen zu befreien. Der alte Kommandant Fergola ging aber auf keine Unterhandlungen ein, sondern äußerte unumwunden, daß, solange sein König in Gaeta sei, von Unterhandlungen in Betreff der Räumung des Places keine Rede sein könne. Diese Weigerung hat im Volke große Bestürzung verursacht; der „Garibaldi“ ist wieder abgesetzt. Die Besatzungstruppen beziehen indes ihren Bedarf an Lebensmitteln u. dgl., nach den Bestimmungen der Uebereinkunft mit Medici aus Calabrien und aus der Stadt. Den 27. v. M. kam eine Geldlieferung aus Gaeta, auch hat die Besatzung um 600 Dukaten Steinschloß verwerthet. Wie man hört, hält sich auch Civitella del Tronto in den Abruzzen; die Garnison vertheidigt den Platz mit Energie und Ausdauer. Durch den Telegraphen erhalten wir die wichtige Nachricht, daß General Goyon im Auftrag des Kaisers Napoleon nach Neapel reist, und zwar über Gaeta. Dieser Mission wird eine große Wichtigkeit beigelegt.

Das „Vaterland“ bringt wieder einmal eine sogenannte Enthüllung über das Revolutionstreiben. Diefelbe ist aus Mailand, 10. Dezember datirt und lautet wie folgt: „Wenn die hiesigen Leiter der Revolution mit ihren ungarischen Spießgesellen auch in Betreff der Zeit und der Reihenfolge der Ausführung ihrer Pläne in ihren Meinungen auseinandergehen, so sind sie im Principe und in der Form wohl vollständig einig, und von beiden Seiten ist man eifrig bemüht, die bestehenden Differenzen auszugleichen und mit den Vorbereitungen rasch vorwärts zu schreiten. Während Klapka sich nach dem Oriente begibt, um dort mit seinen Gefinnungsgenossen in Verbindung zu treten und namentlich in den Donaufürstenthümern Propaganda zu machen, geht Horn nach Polen, um dort Geschäfte einzuleiten, und Pulszky nach Caprea um Garibaldi zu bearbeiten. Zu gleicher Zeit empfängt Rossuth einen italienischen Abgesandten des hiesigen Revolutions-Comités und es handelt sich um die Bestimmung und Vermittlung einer Zusammenkunft zwischen den beiden revolutionären Großmächten Rossuth und Garibaldi, welche aller Wahrscheinlichkeit nach in Genua stattfinden wird. Darüber ist man übereingekommen, daß nach der Revolvierung Ungarns daselbst eine provisorische Regierung mit Rossuth, Klapka, Horn und Pulszky an der Spitze errichtet werden soll. Inzwischen bleibt Mailand das Hauptquartier der ungarischen Revolution und man will die hiesige Garnison durch 3000 sogenannte Ungarn verstärken, die aus allen Gefängnissen der Welt entsprungen nun als ungarische Legion paradien.“

Aus Mailand, 4. Dez. wird der „N. N. Ztg.“ geschrieben: „Ich habe ihnen schon einmal über die große Thätigkeit geschrieben die hier in allen militärischen Kreisen seit längerer Zeit herrscht. Es werden überall Waffenschmieden und Arsenale gebaut, und die Anfertigung von Munition ist eine ungeheure. Doch hat man sich vorzüglich nur mit dem Militär selbst beschäftigt, und auf dessen möglichen Bedarf Rücksicht genommen. Es scheint, daß man nun in den nächsten Kriegsjahren ein tüchtiges Heil Wirksamkeit auch der Nationalgarde abgeben will. Ein Erlaß der Regierung ordnet die Feldmäßige Ausrüstung von 150,000 Mann (mit dem Feldgeräthe) derart an, daß dieselben mit 15. bis 20. Jänner disponibel seien. Auf die Ehre sei hiebei keine Rücksicht zu nehmen, da dieselbe falls von Seite des Kriegsministeriums Sorge getragen werde. Alle kriegstauglichen Leute vom 18. bis zum 35. Jahre sind gehalten sich dem Vaterland zur Verfügung zu stellen, mit Ausnahme der — Freischärler Garibaldis. Wie diese Verfügung hier aufgenommen wurde, können sie sich denken. Ueberhaupt gelingt es der Regierung täglich besser sich unpopulär zu machen. Daran ist in letzter Zeit besonders die große Folgsamkeit und Abhängigkeit Schuld die das Turiner Cabinet vor Napoleon an den Tag legt. Die Leute sagen: wenn dies so fortgeht, dürfte bald der Tag kommen an dem Sardinien Oesterreich um Schutz für seinen Thron gegen Frankreichs Anprall bitten werde. — In Folge der Untersuchung, welche über den Thronerbgthümern gemeldetem Vorgang im hiesigen Kastell eingeleitet wurde, sind bereits zwei der schuldigen Neapolitaner kriegsrechtlich erschossen worden. Mehrere andere sehen dem gleichen Schicksale entgegen.“

Tagesneuigkeiten.

Arab. Wie wir bereits früher gemeldet, fand Sonntag Vormittags 10 Uhr im Stadthausaale die Generalversammlung des hiesigen bürgerlichen Schützenvereins statt, bei welcher Gelegenheit folgende Herren gewählt wurden, und zwar: Baron Ludwig Simonvi zum ersten und Andreas Weiß zum zweiten Oberschützenmeister, Karl Probst jun. und Wilhelm Bettelheim zu Unterschützenmeister; Sigmund Popovics zum ersten und Carl Fekete zum zweiten Sekretär; zum Cassier Johann Herrling und zum Controllor Carl Villin. — Die Zahl der Ausschusmitglieder wurde auf 30 erhöht, welche insgesammt neu erwählt wurden. — Ein Antrag, welcher dem Schluß der Verhandlung vorherging und welcher dahin lautete, daß die Schützengesellschaft die Aufrechthaltung der Ruhe und Ordnung in der Stadt übernehmen möchte, wurde entschieden zurückgewiesen, da vor Allen in unserer Stadt durchaus nicht das Bedürfnis vorhanden sei, Ruhe und Ordnung, welche bisher noch nicht gestört wurden, auf außerordentlichem Wege anrecht zu erhalten, und weil ein solches Vorgehen des Schützenvereins weder durch seine Rechte, noch durch seine Pflichten sich motiviren ließe. — Die ganze Verhandlung nahm kaum mehr als eine Stunde ein, da um 1/4 nach elf Uhr dieselbe beendet war.

Von dem Bürgermeister der Stadt Pest, Herrn Leopold Kottenbiller, ist folgende Erklärung erschienen:

Kaum übertreten wir die Schwelle unserer konstitutionellen Freiheit, so zeigen sich schon Anzeichen der Ausgelassenheit, um nicht zu sagen der Jägerlosigkeit, welche den theuersten Schatz der einzelnen Bürger, ich meine ihre Ehre, bedrohen, ja Einige sogar in ihrem Broderwerb beträchtlich verfallen. — Seit einigen Tagen werden in der Stadt theils an mich, theils an einzelne Private anonyme Briefe versendet, in welchen Bürger aller Classen nicht allein verdächtigt, sondern auch durch verschiedene Drohungen ihrer Ruhe beraubt wurden. Außerdem zirkuliren dem Gerüchte nach Namensregister, in welchen die Verdächtigten an den Bräunger gestellt werden. Wenn diese niedrige Verdächtigung weiter um sich greift, so kann heute oder morgen selbst der ehrliche Patriot davor nicht sicher sein. — Gegen anonyme Kläger, gegen bloße Gerüchte kann der Angeklagte sich nicht vertheidigen. Solche Verdächtigungen treffen in gleicher Weise die Schuldigen wie die Unschuldigen. Im Interesse der letzteren halte ich es in meiner gegenwärtigen amtlichen Stellung für meine Pflicht, mich zu erklären. Die anonymen Anklagen sind eben, weil sie anonym sind, nichtig, und obwohl sie nach der Einbildung der Betreffenden aus dem reinsten Patriotismus entspringen, so sind sie ohne Beweise doch nur niederträchtige Verleumdungen. Mögen daher die Ankläger mit offenem Visir auftreten und ihre Anklagen durch Thatfachen und Beweise erhärten. Sonst seien die maskirten Verleumder und die Verbreiter erfundener Verdächtigungen in gleicher Weise Gegenstand der öffentlichen Verachtung. Die Haupt-Erfordernisse zur Weiterentwicklung unseres wiederwonnene konstitutionellen Lebens sind die Klugheit und die bürgerliche Eintracht. Wer diese stört, der gibt zu dem Verdacht Anlaß, daß er nur aus Selbstsucht im Trüben fischen will.

Pest, am 14. Dezember 1860. Leopold Kottenbiller, Bürgermeister.

In den Tagesblättern hat die Nachricht die Kunde gemacht, daß der zum Juxex Curiae in Ungarn bestimmte Graf Cziráky die Annahme dieses Amtes noch nicht definitiv zugestimmt und die Eidesleistung in dieser Eigenschaft von gewissen Bedingungen bezüglich der künftigen Regelung der Rechtspflege abhängig gemacht habe. Wie die „Tribüne“ berichtet, soll es allerdings seine Wichtigkeit haben, daß der genannte Graf Bedenten trage, eine Organisirung der Curiae und beziehungsweise des Septemvirats ohne die Aufhebung der im Geiste der gegenwärtigen Gesetzgebung eingerichteten Behörden und ohne Beseitigung des bürgerlichen Gesetzbuchs in Ungarn in Angriff zu nehmen. Es wurde deshalb eine Kommission beauftragt, die Forderungen des Grafen Cziráky in Erwägung zu ziehen und einen Modus ausfindig zu machen, welcher die prinzipielle Wiedereinführung der früheren Gesetze ohne Gefährdung des bestehenden Rechtszustandes ermöglichen würde.

Die über die Revision des Konkordats vorbereiteten Gerüchte erhalten sich ungeachtet aller Dementis. Jetzt circulirt die Version, daß in dieser Richtung nicht die Regierung, sondern der Reichsrath die Initiative ergreifen wird.

Nach dem „Wanderer“ soll nächster Tage eine serbische Deputation, mit dem Patriarchen Rajaschics an der Spitze, in Wien eintreffen, um Sr. Majestät die Wünsche der Serben persönlich vorzutragen.

Wir lesen in der „Presse“ folgende Mittheilung: Die Nationalbank hat, wie wir hören, in den letzten Tagen beschloffen, die aus Ungarn eingehenden Hypothek-Darlehensgesuche vorläufig nicht zu erle-

digen. Angesichts der politischen Zustände dieses Landes ist der Entschluß der Bankdirektoren als eine momentane Vorsichtsmaßregel leicht zu erklären, und erhält wohl in der folgenden Notiz der „Berliner Bankzeitung“ noch einen weiteren Kommentar: „Die Unsicherheit der Verhältnisse in Ungarn macht sich bereits bei den außerösterreichischen, mit Ungarn in geschäftlicher Beziehung stehenden Instituten fühlbar. Die koburg-gothaische Kreditbank unter andern, die einen ansehnlichen Theil ihrer Kapitalien in ungarischen Hypotheken festgelegt hat, steht sich in diesen ihren Ansprüchen empfindlich bedroht. Man versichert wenigstens, daß bereits fällige Zinszahlungen ausbleiben sind, und erklärt hieraus die seit einiger Zeit vorkommenden namhaften Verkaufsanträge in Aktien dieser Bank, die jedoch ungeachtet einer sehr beträchtlichen Kursherabsetzung unausgeführt bleiben, da es vollständig an Käufern dafür fehlt.“

S. k. k. Apostolische Majestät haben mit der Allerhöchsten Entschlieung vom 13. Dezember d. J. in Anerkennung des gemeinnützigen Wirkens und der bewährten loyalen Haltung dem außerordentlichen Reichsrathe und Vice-Bürgermeister in Troppau Dr. Franz Hein tafzrei den Orden der eisernen Krone dritter Klasse, dem Gutspächter und Zuckerfabrikbesitzer zu Knawitz in Mähren Emanuel Proskowetz und dem Handelsmann und Fabrikbesitzer in Troppau Joseph Wohl das Ritterkreuz des Franz Joseph-Ordens, dem Bezirks- und städtischen Armenarzte in Troppau Dr. Eduard Cziedke das goldene Verdienstkreuz mit der Krone und dem Apotheker in Troppau Wilhelm von Best das goldene Verdienstkreuz allergnädigst zu verleihen geruht.

Kaiserliche Handschreiben.

S. k. k. Apostolische Majestät haben folgende Allerhöchste Handschreiben zu erlassen geruht: Lieber Graf Rechberg, Ich verleihe Ihnen in Anerkennung Ihrer treuen und eifrigen Dienstleistung das Großkreuz Meines St. Stephans-Ordens tafzfrei und erlasse hierwegen das Erforderliche an die Ordenskanzlei. Wien, den 13. Dez. 1860.

Franz Joseph m. p. Lieber Graf Goluchowski, Indem Ich Sie von dem Ihnen übertragenen Amte Meines Staatsministers in Gnaden enthebe, verleihe Ich Ihnen in Anerkennung Ihrer treuen und eifrigen Dienstleistung das Großkreuz Meines St. Stephans-Ordens tafzfrei und erlasse hierwegen das Erforderliche an die Ordenskanzlei. Wien, den 13. Dez. 1860.

Franz Joseph m. p. Lieber Präsidt Ritter v. Schmerling, Ich ernenne Sie zu Meinem Staatsminister an Stelle des Grafen Goluchowski, den Ich von diesem Amte in Gnaden enthebe. Wien, den 13. Dez. 1860.

Franz Joseph m. p. Lieber Reichsrath Celer v. Plener, Ich ernenne Sie zu Meinem Finanzminister. Wien, den 13. Dez. 1860.

Franz Joseph m. p.

Letzte Post.

Paris, 15. Dez. Man versichert, Froudhon sei begnadigt.

London, 15. Dez. Gutem Vernehmen zufolge steht die Hieherberufung der Lords Bloomfield und Loftus mit Beratungen über die venetianische Frage in Verbindung.

Mailand, 15. Dez. Die heutige „Perseveranza“ berichtet aus Turin vom 14. d. M.: Da Piemont sicher scheint, Gaeta durch diplomatische Mittel einzunehmen, so stellte es seit drei Tagen alle Feindseligkeiten ein, um die Festung nicht zwecklos zu beschädigen. Viktor Emanuel beschloß, erst nach der Einnahme Gaeta's nach Turin zurückzukehren; man hofft, die Abreise werde noch vor Ende d. M. stattfinden. Die römische Frage soll bald zur Lösung gelangen. Der Generalkommissär Valerio befindet sich jetzt einigen Tagen in Turin, um mit der Regierung wegen Einziehung der geistlichen Güter in den Marken zu berathschlagen.

A u t l i e s.

S. k. k. Apostolische Majestät haben mit der Allerhöchsten Entschlieung vom 13. Dezember d. J. dem k. k. Minister-Präsidenten und Minister des kais. Hauses und des äußern Bernhart Grafen von Rechberg-Rothensowen die Annahme und das Tragen des ihm von Sr. Majestät dem Könige von Württemberg verliehenen Großkreuzes des königl. Verdienst-Ordens der württembergischen Krone allergnädigst zu gestatten geruht.

Mit der gleichen Allerhöchsten Entschlieung haben Sr. Majestät allergnädigst zu bewilligen geruht, daß der k. k. Kämmerer und Gelehrte Graf Emerich Schöngny den ihm von Sr. Majestät dem Könige beider Sizilien verliehenen St. Januars-Orden, der Hof- und Ministerial-Sekretär und Direktor des Archi-

und des Protokolls der ersten Section im Ministerium des kais. Hauses und Neubern Karl von Dillstron, der Hof- und Ministerial-Konzipist Heinrich Gallie und der Expeditions-Adjunkt desselben Ministeriums Adolph Kschner den österreichischen Medalschleife-Orden vierter Klasse annehmen und tragen dürfen.

S. k. k. Apostolische Majestät haben mit der Allerhöchsten Entschlieung vom 9. Dezember d. J. dem Ober-Landesgerichtsrathe bei dem Oedenburger Landesgerichte Josef Schön Ritter v. Ledwigen und dem Komitatsgerichtspräsidenten in Neutra Johann Grill die angeführte Uebertragung unter die Nähe des adriatischen Obergerichtes in Brünn zu bewilligen und dem Brünnner Landesgerichtsrathe Franz Wuffel die dritte erledigte mährisch-schlesische Oberlandesgerichtsraths-Stelle allergnädigst zu verleihen geruht.

Veränderungen in der k. k. Armee. Beförderungen und Ernennungen: In der Geniewaffe: Der Major Joseph Cieska zum Oberlieutenant und der Hauptmann erster Klasse Georg v. Deßfi zum Major. Beide mit Belohnung im Genie-Stabe.

In der technischen Artillerie: Der Hauptmann erster Klasse Franz Ritter v. Uchatius, vom Zeug-Artillerie-Kommando Nr. 1, und der Hauptmann erster Klasse Alois Raldrich, vom Zeug- Artillerie-Kommando Nr. 3, zu Majors. Ersterem mit Belohnung bei demselben, letzterem mit Uebertragung zu dem Zeug- Artillerie-Kommando Nr. 1;

der Major Joseph Rüd, vom Zeug- Artillerie-Kommando Nr. 1, zum Kommandanten des Zeug- Artillerie-Kommandos Nr. 3, dann

der Major Joseph Clanner Ritter von Engelhofen, vom Zeug- Artillerie-Kommando Nr. 4, zum Kommandanten des Jiskalpostens Theresienstadt dieses Zeug- Artillerie-Kommandos.

Der Oberlieutenant Franz Oermer, vom Infanterie-Regimente Ritter v. Schmidt, wird als Infanterie-Regiments-Kommandant zur Feld- Artillerie-Direktion der Armee in Verona wuertreten und der Major Ignaz v. Cser zu Csero und v. Martenfreud, des Penfionsstandes, auf die Dauer der gegenwärtigen Verhältnisse, zum Platzkommandanten in Bogen ernannt.

Verleihungen: Dem Rittmeister erster Klasse Arthur Frelberrn von Leberer-Trattner, des Kaiserlich-Regiments Rönig von Sachsen Nr. 3, bei Bewilligung der von ihm erbetenen Quittung seiner Charge, der Majors-Charakter ad honores und dem pensionirten Hauptmann erster Klasse Anton Bogl ebenfalls der Majors-Charakter ad honores.

Benfionirung: Der Oberlieutenant Heinrich Schepko des Infanterie-Regiments Erbprinz Ludwig Victor Nr. 64.

Das Justizministerium hat dem Alexis Wolf, Landesgerichtsrathe bei dem Lornauer Komitatsgerichte, die angeführte Uebertragung in gleicher Eigenschaft zu dem Landesgerichte in Brünn zu bewilligen befunden.

Das Justizministerium hat bei dem k. k. Kreisgerichte in Gilly erledigte Rathsstelle dem Komitatsgerichtsrathe in Neusohl Anton Kumeister im Wege der angeführten Uebertragung zu verleihen befunden.

Das Justizministerium hat bei dem k. k. Kreisgerichte in Krain. Ober-Landesgerichte in Orag erledigte Direktions-Adjunktensstelle dem Hilfsämter-Direktor des k. k. Landesgerichtes in Kaschau Fribolin Müller über sein Ansuchen zu verleihen befunden.

Journal Aller.

Verwahrung.

Nachdem zu wiederholten Malen in diesem Blatte für geleistete ärztliche Hilfe Dankfugungen eingerückt wurden, verwahren wir und gegen eine jede derlei ohne unser Mitwissen eingeschaltete Dankfugung, und erklären, daß sie dem Betreffenden als persönliche Beleidigung gelte, da es den Anschein hat, als würden sonst seine Leistungen dem Publikum unbekannt bleiben. Die praktischen Aerzte Arads.

A casino-egylet választmányi tagjai f. hó 18-án, d. u. 3 órakor, alulírott lakásán tartandó választmányi ülése hivatnak meg. Aradon 1860. dec. 17-én.

Kornay Károly, jegyző.

Nyilatkozvány.

Folyó December hó 16-án tartott lövész-egyleti közgyűlésben a vezető igazgató-választmány választásánál meg nem jelenhetvén, hogy választatásunk érdekében mi is nyilván nyilatkozhattunk volna, s ez okból hogy szándékunkat s akarattunkat minden lövész-egyleti tag tudomására juttathassuk, e nyilvános lapokat választva, nyilatkozunk: miszerint mi a megválasztott választmányi tag egyéniségéről az egylet jelen körülményei között lemondunk, és nevémet a választmányi tagok sorozatából kitöröltetni kívánjuk.

Lippert Rupert Jós, Pfájl János, Blau Henrik.

Fölvilágosításul

mindazoknak, kik alulírtól azon kőza hirt hallották, mintha a mult kedden estve, valamely alakítandó macskazene-társaságnak ő is tagja lett volna; ez merő koholmány s rágalom.

Alulírt tehát, mint nevelő, kötelmének ismeri az igazság érdekében mindenkit fölszólítani, álljon ki nyilt sisakkal az, ki alulírtat bántol, akár egyesekkel, akár társasággal, valamely tervben lévő macskazeneről értekezni vagy beszélni hallotta, vagy pedig a mondott estén őt a csendháborítók tömegében az utcán csak távolról is cirkálni látta.

Arad, december 16-án 1860.

Lusztkander Alajos.

Ein Weihnachtsgeschenk.

Vielleicht erscheint es Manchem als unpassend, wenn er unter den mannigfachen, für die bevorstehenden Festtage angekündigten Gegenständen in diesem oder jenem Blatte auch einen „Lebensversicherungsschein“ als passendes Weihnachtsgeschenk empfohlen findet und doch möchte es kaum ein Geschenk geben, das dem Sinne dieses, recht eigentlich der Aelteren- und Kindesliebe gewidmeten Festes besser entspräche.

Denn es kann wohl kein sprechenderes Zeichen treuer, sorglicher Liebe geben, als wenn ein Vater für Frau und Kind, ein Sohn seinen betagten Eltern, deren einzige Stütze er vielleicht ist, die Sicherheit bringt, daß sie auch im Falle seines früher oder später eintretenden Todes nicht der Sorge und Noth preisgegeben sind.

Sollte auch der Geber durch den damit angeregten Gedanken an die Vergänglichkeit des menschlichen Lebens einen Schatten in die hellstrahlende Weihnachtsfreude werfen, so wird derselbe bald wieder durch die Hoffnung verwischt werden, daß der Zweck des Geschenkes in recht ferner Zeit erzielt werden möge; aber diese Zeit wird für Keinen ausbleiben; für Viele wird sie früher kommen als sie erwartet haben und fehlt auch dann bei der Feier des Weihnachtsfestes der Versorger im Kreise der Familie — sein Andenken wird ein gesegnetes sein und mit inniger Dankbarkeit wird man sich dessen erinnern, der durch ein geringes Opfer zur rechten Zeit dafür Sorge getragen hat, daß die Seinen nicht genöthigt sind, das Festenfest in späteren Jahren in Kummer und Elend zu begehen.

Wir können daher nicht umhin, mit Bezug hierauf unsere bereitwilligsten Dienste zur schnelligsten Beförderung sowohl von Lebensversicherungen als auch Kinder-Ausstattungen bei unserer vaterländischen Anstalt bestens anzubieten und werden diesbezügliche Programme gratis erfolgt im Komptoir der Haupt-Agentenschaft der ersten ungar. allgem. Assuranz-Gesellschaft bei

H. Steiner & Mai in Arad.

ARAD.

3. bérlet

1. szám.

Nemzeti szinészet.

Ma kedden december 18. 1860

Szabó József és társai igazgatása alatti társulat által adatik:

Vicomte Letorieres.

Vigjáték 3 felvonásban. Bayard és Dumanoir után fordította Somolki.

SZEMÉLYEK:

Soubise marschal (50 éves)	Takács.
Soubise hercegnek, neje (25 éves)	Csiszerné.
Hugeon Tibulus Menelaus báró (26 éves)	Krasznai.
Hermine, nővére (17 éves)	Hetényi Antonia.
Vicomte Letorieres (19 éves)	Tökés Emilia
Desperieres, ügyvéd és hites jegyző (55 éves)	Csiszér.
Voronika, huga (40 éves)	Hevesiné.
Ponponius, Letorieres nevelője (60 éves)	Körösi.
Grevin, szabómester (40 éves)	Balog.
Genoveva, neje (26 éves)	Filippoviczné.
Tiszt	Vincez.
1-ső katoná	Bozsó.
2-ik katoná	Karacsai.
Inas	Komáromi.
Történet: az 1-ső felv. Párisban, a 2-ik Chatouban Desperieres házában, a 3-ik Marlyban Soubise marschal termeiben.	

Holnap szerdán december 19-én 1860
3. bérlet 2. számul
e színpadon először adatik:

Békési Gáspár, a trónkövetelő.

Eredeti hősi történeti dráma 4 felvonásban, írta Sali Bánk (Gajzágó Salamon.)

Bérlet-hirdetés.

A mai előadással a 3-ik bérlet kezdetét vévén, folyvást bérletelni 18 válogatott színműből álló előadásra a következő ár mellett:

Alsó páholy	34 ft.
Közép páholy	24 ft.
Felső páholy	18 ft.
Támlásszék	9 ft. — kr.
Zártszék	5 ft. — kr.
Bérletelni egész nap a színháznál.	

Helyek ára:

Alsó páholy 3 ft. — Közép páholy 2 ft. 50 kr. — Felső páholy 2 ft. — Támlásszék 1 ft. — Zártszék 70 kr. — Földszint 40 kr. — Karzat 20 kr. — Gyermekek- és garnison. jegy földszintre 20 kr.

Kezdeté 7 órakor.

Kiadta: Szathmári Károly, rendező.

Inserate.

Einladung zur Pränumeration

auf das politisch-belletrische Journal

„Der Ungar.“

Die Bestrebungen und Leistungen dieses Blattes werden dem Namen desselben entsprechen, indem Alles, was die ungarischen Landeskenner interessieren kann, darin ausführlich und mit Vorzug vertreten sein wird. Dem Charakter des Ungars angemessen, wird in diesem Journal die Wärme der Auffassung sich die meisten Freunde erwerben, und die eifrige Pflege des vaterländischen Stoffes in allen publizistischen Zweigen, dieses Organ zu einem in den Städten wie auf dem flachen Lande beliebten und vielgelesenen machen.

Die Behandlung der „ungarischen Angelegenheiten“ (in der Manier von Gagliani's „Messenger“) ist eine reiche, erschöpfende, übersichtliche, aufklärende und rasch orientirende. Daher fand und findet diese große einleitende Tagesrubrik den lebhaftesten Anhang. Dem gefüllt sich täglich eine Masse von kleineren speziellen Darstellungen und Aufzeichnungen bei, die das öffentliche nationale Leben in tiefingehender und zugleich gefälliger Darstellungsweise signalisiren.

Wird das Blatt so berufen sein, in jedem Kreise in Ungarn willkommene Schilderung zu geben von den eigenen theuern einheimischen Interessen, so dürfte es auch zugleich in den ausserungarischen Provinzen Aufnahme und Theilnahme finden, wo man das Verlangen hat, über die ungarischen Verhältnisse sich eine klare und vollständige Kenntnis zu verschaffen.

Wir werden bei dem vorgestellten Ziele beharren und unsere Mittel anwenden, um ein so großes Lesepublikum, als wir zu gewinnen hoffen, auch festhalten zu können.

Der „Ungar“ bringt zugleich eine allgemeine politische Revue, ein Roman-Feuilleton, viele Tagesneuigkeiten, Literatur- und Kunstberichte etc. Er befriedigt alle jene Wünsche, die der nach Geistesnahrung und Erpöterung sich sehntende Leser an ein politisch-literarisches Blatt zu stellen gewohnt ist.

Man pränumerirt auf den „Ungar“ mit täglicher Postverendung:
Halbjährig (1. Januar—30. Juni 1861) mit 8 fl.
Vierteljährig (1. Januar—31. März 1861) mit 4 fl.

In Pest-Ofen wird dieses Journal halbjährig mit 6 fl., vierteljährig mit 3 fl. bezogen.

Um die Auflage bestimmen zu können, bitten wir die Post-Abonnements so früh als möglich, bis zu Ende dieses Monats, benehmerfälligen zu wollen.

Man richtet die Pränumerationsgelder an die Expedition des „Ungar“ in Pest.

Arverési hirdetmény.

A t. Arad-megyei törvényszéknek f. évi 7982. sz. a. végzése folytán a Budapesti hivatalos lapban tett közhírtételre figyelemmel ezennel emlékeztetbe hozatik, miszerint néhai Szalbeck Zsófia asszonyság hagyatékhöz tartozó Arad belváros bárány-utczai 15. sz. a. és pedig 17.600 forintba becsült beltelkes ház folyó évi DECEMBER 21-én, délelőtti 10 órakor, a Steinitzer-házban létezott telekkönyvi iroda helyiségében mint 2-ik árverésen becsáron alól is el fog adatni. — Az árverési feltételek a kiküldött Adamaszek Antal telekkönyvi segéd urnál és Kutny Pál felsperesi ügyvéd urnál (lakik hosszu-utca 9. sz. a.) megtekinthetők. (1487—2,3)

Weihnachts- u. Neujahrs-geschenken

empfehl die Spielwaarenhandlung

F. B. BRUNNER

für gut assortiertes Lager aller Gattungen Spielwaaren für die lieben Kleinen, von der Wiege an bis zum reifen Alter, sowie auch ihre große Auswahl der verschiedensten in dieses Fach einschlägigen Artikel zu den möglichst billigen Preisen.

Das Verkaufsstel befindet sich am Hauptplatz im Berger'schen Hause, der heil. Dreifaltigkeitssäule vis-à-vis. (1476—2,4)

A folyó hó 13-án tartatott közgyűlés határozata folytán felszólítanak a casino-egylet tagjai, hogy a folyó félévi járandóságot tizenegynap alatt alulírott nál befizetni sziveskedjenek. (1490—1,3)
Arad december 17-én 1860.

Wallfisch Pál,

casino-egyleti pénztárnok.

Auerbach Miksa, fényképész, írma- és ezímerfestő, püspökutca, Szeller-féle házban 10. sz. a., ajánlja magát minden előforduló szakmai munkák legújtanosabb és leggyorsabb elkészítésére. (1454—5,6)

Pränumerations-Einladung.

(1489—1,3)

Mit dem 1. Jänner 1861 beginnt ein neues Abonnement auf das

„Waterland.“

Dies Blatt, zur Vertretung der konservativen Sache in Oesterreich gegründet, hat in der kurzen Zeit seines Bestehens bereits eine weite Verbreitung in den Ländern Oesterreichs, wie auch im übrigen Deutschland gefunden.

Das „Waterland“ ist bemüht, allen Anforderungen, die an ein großes konservatives Tagesorgan gemacht werden, zu entsprechen und durch Fülle wie Obiegenheit zu befriedigen. Neben Leitartikeln über die Fragen des Tages und freimüthigen Besprechungen der tiefen Schäden der Zeit, wird es unterstützt von wohlunterrichteten Korrespondenten, die zum Theil thätigen Antheil am Staatsleben nehmen, in anschaulichster und selbstständiger Weise über die Ereignisse Bericht erstatten. Nur die Schaulage der italienischen Revolution ist von der Redaktion des „Waterland“ ein Berichterstatter gelandt worden.

Den einzelnen Ländern der Monarchie wendet das „Waterland“ eine ganz besondere Aufmerksamkeit zu und zuverlässige und unterrichtete Korrespondenten sind in allen Kronländern für die Zeitung gewonnen.

Dazu wird das „Waterland“ im Stande sein, vor andern Blättern wichtige Nachrichten aus der großen Politik seinen Lesern zu bringen.

Für das Feuilleton sind bedeutende Kräfte gewonnen. Wir nennen darunter nur die klangvollen Namen: George Hefstiel, Theodor Fontane, K. von Winterfeld, Hans Wagners, J. von Wiede u. s. w. und bemerken außerdem: daß wir auch bereits für Original-Verdichte aus Paris und für Berichte über das gesellschaftliche und künstlerische Leben in Berlin, London, Newyork gefordert haben.

Das „Waterland“ veröffentlicht außerdem gegenwärtig einen hervorragenden sozialen Roman aus der österreichischen Geschichte des achtzehnten Jahrhunderts, dessen Verfasser George Hefstiel ist, unter dem Titel:

„Leopoldina Franziska.“

In vier Abtheilungen.

1. Vor dem Kriege. 2. Unter Maria Theresia. 3. Zu Kaiser Josef's Zeit. 4. Vom Reichshofrath.

Dieser Roman wird den Abonnenten des „Waterland“ in einer besondere Wochenbeilage, und zwar in einem bequemen Buchformat geliefert. Die zum 1. Jänner neu eintretenden dreimonatlichen Abonnenten erhalten die bis dahin erschienenen 9 Bogen gratis.

Die Administration erlaubt sich hinzu zufügen, daß das „Waterland“ bei der Fülle seines Inhalts und der Zahl seiner Beilagen das billigste der großen Blätter Wiens sein dürfte, und laßt daher zu zahlreichen Pränumerationen ein.

Pränumerations-Preise:

Für Wien:	fl. 3.—	Für die Provinzen:	fl. 4.50
vierteljährig	mit frankirter Postsendung	vierteljährig	fl. 4.—
mit Zustellung ins Haus	fl. 3.60	halbjährig	fl. 9.—
		ganzzjährig	fl. 18.—

Bestellungen ins Ausland werden von allen Postämtern angenommen.

Die Administration des „Waterland“,

St. Ulrich, Nechttharstengasse Nr. 68.

In S. Goldscheider's Buchhandlung

(Hauptplatz, Ackermann'sches Haus)

sind nachstehend verzeichnete

KALENDER

für das Jahr 1861

zu den beigesten Preisen zu haben:

- Auerbach's Volkskalender, 1 fl.
- Bucszanszky's christl. Bilder-Kalender, 18 fr.
- „ großer „ „ 42 fr.
- „ kleiner „ „ 18 fr.
- Dorfbarbier-Kalender, 75 fr.
- Familienkalender, illustr., 1 fl. 28 fr.
- Figaro-Kalender, 60 fr.
- Figarina-Almanach, 25 fr.
- Gubig's Volks-Kalender, 1 fl.
- Hausfreund, evangelischer, mit Luther's Porträt 40 fr., ohne Porträt 33 fr.
- Sarisch, illustr. kath. Kalender, 54 fr.
- Kalender, illustr., und Novellen-Almanach 84 fr.
- Pittrow, Kalender für alle Stände, 50 fr., geb. 75 fr.
- Oesterr. Militär-Kalender, 80 fr.
- Payne's illustr. Familien-Kalender, 45 fr.
- „ Miniatur-Almanach 65 fr.
- Saphir's Volks-Kalender, 70 fr.
- Termin-Kalender, 1 fl.
- Erwent's Volks-Kalender, 70 fr.
- Bogl's Volks-Kalender, 65 fr.
- Volks-Kalender, österr., 66 fr.
- Weber's Volks-Kalender, 1 fl. 20 fr.
- Alföldi Mórtó 80 kr.
- Bolond Miska naptára, 80 kr.
- Bucszanszky keresztény képes naptára, 18 kr.
- „ kis „ „ 18 kr.
- „ nagy „ „ 42 kr.
- Budai kalendárium, 16 kr.
- Családi naptár, 80 kr.
- Fekete leves, feltalalja Bús Vitéz, 80 kr.
- Girókuti országos nagy képes naptára, 1 ft. 50 kr.
- Határidő-naptár, 1 ft.
- Hölyg-naptár, 80 kr.
- István bácsi naptára, 50 kr.
- Kakas Márton naptára, 80 kr.
- Kisdud tarcza-naptár, 40 kr.
- Magyar nép naptára, 25 kr.
- Százéves naptár, 80 kr.
- Tratner nemzeti kalendárium, 35 kr.
- Vahot Imre, nagy képes naptára, 1 ft., schematismussal 1 ft. 50 kr.
- Zöld Ördög naptára, 80 kr.

Auch sind daselbst Ofner, Pester, Raaber, Temesvarer und andere Schreib-Kalender, romanische und serbische Kalender, sowie Taschen- und Wand-Kalender zu den billigsten Preisen zu haben.

Verantwortlicher Redakteur: H. Goldscheider

Buchdruckerei von S. Goldscheider, im Winkler'schen Neugebäude.

1860

Pränumeration, ganzzjährig 5 fl., vierteljährig 1 fl. 25 kr.

Einrichtungen

Staat

50/0	österr. Nation
50/0	Lit. B.
50/0	Lomb.
50/0	venet.
50/0	Metal.
40/0	„
30/0	„
20/0	„
20/0	Ban.
10/0	Lose von 1
10/0	Lose von 1
10/0	detto 5tel

Mail. Com.

Gründer

niederösterreich, oberösterreich, böhmische, mährische, steirische, krainische, ungarische, Tem. Croat, siebenbürgis, galizische, Bukowina

Priorität

50/0	Lloyd
50/0	Nordba
50/0	Gloggn
50/0	Dampfs

Wien

famtauftrieb, markt, der Preis, Qualität.

„A

Gr

Minuten wurde heim Jahre und Ed für den cher ar wird, n renz al

Von

gers, des heim, w Theil zu n an seine gefälligst

Gr

beendig 1848 Um 2

*** Di**

Komitats- ten beschlo lung allge dem „Sür Politik“ ul lich die de gewissen G gewiesen u Pester Kon zeichnet werden for größerer S begierig“, nen, welch bischen zu „Verfassung